

Spiel mit dem Feuer

Vorbereitung eines pyrotechnischen Showeffekts gerät außer Kontrolle – Diskothek ausgebrannt

Von Felix Lindner*

Bild o.: Die Traditionsgaststätte Rosenau steht in Flammen;

Bild u.: Der Rauch der brennenden Diskothek zog weithin über Bayreuth.

*Der Autor gehört zum Presseteam der FF Bayreuth. Aufnahmen: Feuerwehr Bayreuth, Peter Maisel (BRK Bayreuth), Ferdinand Merzbach (News5).

Vorbemerkung

Die Diskothek Rosenau ist seit Jahrzehnten eine feste Größe im Bayreuther Nachtleben. Das historische Gebäude aus dem Jahr 1925 wird bereits seit den 1940-er Jahren als Gastwirtschaft genutzt und wurde später zur Diskothek umgebaut. Dank der langen Historie ist sie praktisch jedem Bayreuther Bürger ein Begriff und erfreut sich auch heutzutage, dank der donnerstägigen Uni-Feten, unter Studenten großer Beliebtheit. Das Gebäude liegt in der Bayreuther Innenstadt und grenzt unmittelbar westlich und östlich an weitere Gastronomiebetriebe an.

Alarmierung

Am Donnerstagnachmittag, den 11. Mai 2017, bereiteten Pyrotechniker ein Feuerwerk für die anstehende Abendveranstaltung vor. Dabei zündete ein Indoor-Feuwerk mit ungleich stärkerer Wirkung als erwartet, wodurch Funken in das Lüftungssystem gelangten und dort sofort zu einer Rauchentwicklung führten. Parallel zu den ersten Lösch-

versuchen mit Feuerlöschern setzten die Pyrotechniker den Notruf ab. Aufgrund der geschilderten Lage alarmierte die ILS Bayreuth/Kulmbach mit dem Stichwort B5 um 15:51 Uhr die Abteilungen Ständige Wache, Innere Stadt, St. Georgen, Altstadt und Meyernberg der Feuerwehr Bayreuth sowie das TLF 24/50 der Feuerwehr Bindlach zur angegebenen Adresse. Schon aus mehreren hundert Metern Entfernung konnten die anfahrenen Kräfte die Rauchentwicklung erkennen, offene Flammen waren aber zunächst nicht sichtbar. Die Erkundung des ersteintreffenden Zugführers ergab, dass das Erdgeschoss der Diskothek stark verraucht und im Deckenbereich an einigen Stellen bereits offene Flammen zu sehen waren, die sich auf den darüber liegenden Dachboden ausbreiteten.

Einsatzablauf

Entsprechend des ersten Lagebildes rückte ein Atemschutztrupp des Löschzugs Ständige Wache von der Badstraße aus mit einem C-Rohr in

das noch rauchfreie 1. OG des südlichen Gebäudeteils vor, um von dort durch eine Brandschutztür in den Dachbodenbereich der Diskothek zu gelangen. Währenddessen trafen das LF der Abteilung St. Georgen und kurz darauf weitere Fahrzeuge der Feuerwehr Bindlach und der Abteilung Innere Stadt an der Einsatzstelle ein. Sie bezogen auf der Nordseite des Gebäudes Stellung, während der erste Atemschutztrupp die Tür zum Dachboden öffnete. Sofort schlugen den beiden Kameraden Flammen und dichter Rauch entgegen. Aufgrund der starken Hitze musste die Tür wieder geschlossen und der Innenangriff abgebrochen werden. Ähnlich erging es dem Atemschutztrupp der Abteilung St. Georgen, der sich von der Nordseite aus Zugang ins Innere verschaffen wollte. Unterdessen trafen weitere Kräfte mit Löschfahrzeugen und zwei Drehleitern sowie SBI Wolfgang Hohl an der Einsatzstelle ein. Hohl übernahm die Einsatzleitung und wurde dabei von der Feuerwehr-Einsatzleitung unterstützt, die mit dem ELW1 in

der Badstraße Stellung bezogen hatte. Nach einer ersten Erkundung gliederte Hohl die Einsatzstelle aufgrund des schlechten Zugangs zum Objekt (der Fußweg Rosenau war wegen der starken Rauchentwicklung nicht mehr passierbar) vorerst in zwei Abschnitte: EA1 Badstraße und EA2 Hohenzollernring.

Die beiden eingetroffenen DLKs gingen im EA2 an der Westseite auf einem Parkplatz sowie an der Nordseite zwischen den Bäumen in Stellung. Zum Drehen des Leiterparks mussten hier zunächst einige Äste entfernt werden. Zusammen mit der DLK des Löschzugs Ständige Wache waren somit drei Drehleitern rund um das Objekt positioniert. Um die offenen Flammen zu bekämpfen und die angrenzenden Gebäude abzusichern, wurde von beiden Seiten eine Wasserversorgung aus Hydranten und dem vorbeifließenden Mühlbach hergestellt. Gespeist wurden, neben mehreren C-Rohren, auch ein Wasserwerfer und die drei Wendrohre der Drehleitern. Um an den Brandherd zu gelangen, versuchten Atemschutztrupps auf beiden Seiten mit Rettungssägen Öffnungen in der Dachhaut zu schaffen. Dies scheiterte unerwartet an einigen Stellen, da sich dort, vermutlich in Summe jahrzehntelanger Ausbesserungsarbeiten, mehrere Schichten Dachpappe auftürmten, die schmolzen und die Sägeketten verstopften. Auf der Nordseite musste dieses Unterfangen ohnehin nach einiger Zeit aufgrund zu starker Hitzeentwicklung aus Sicherheitsgründen abgebrochen werden.

Weil durch den starken Rauch ein großer Bedarf an Atemschutzgeräten bestand, wurden weitere Abteilungen aus dem Stadtgebiet an die Einsatzstelle alarmiert. Auch der AB-Atemschutz der Feuerwehr Pegnitz wurde ergänzend zum bereits vor Ort eingesetzten GW-AS der Feuerwehr Bayreuth angefordert. Um die Bevölkerung über die Gefahr des Brandrauchs zu informieren, gab die Einsatzleitung Warnungen über lokale Medien und die Bevölkerungswarn-App KatWarn heraus, mit dem Hinweis, Fenster und Türen



geschlossen zu halten. Besonders problematisch war die Tatsache, dass der Rauch wohl aufgrund der Wetterlage kaum empor stieg, sondern in einer ca. 50 Meter hohen Front in Richtung Innenstadt, im Speziellen in Richtung Fußgängerzone, zentraler Busbahnhof und Kinocenter, abzog. Auch die an der Nordseite angrenzenden Hochhäuser standen in den dichten Rauchschwaden.

Problematik Rauchentwicklung

Die massive Rauchentwicklung in Zusammenhang mit der bodennahen Ausbreitung bereitete den Führungskräften von Feuerwehr und Rettungsdienst enormes Kopfzerbrechen. So waren sowohl die Bewohner in den angrenzenden Hochhäusern als auch Passanten im Innenstadtbereich einer ungewöhnlich starken Rauchbelastung ausgesetzt. In Anbetracht einer als nötig erachteten Evakuierung des vom Rauch betroffenen Bereichs und der bereits ansteigenden Anzahl an Hilfesuchenden mit Atembeschwerden in der Notaufnahme des Klinikums,

entschieden sich die Führungskräfte, in Abstimmung mit der Oberbürgermeisterin der Stadt Bayreuth, Brigitte Merk-Erbe, und Stadtdirektor Ulrich Pfeiffer, um 18:55 Uhr den Katastrophenfall nach Art. 6 BayKSG auszurufen. Zum Örtlichen Einsatzleiter wurde Peter Maisel (BRK Bayreuth) ernannt. Dies hatte eine umfangreiche Alarmierung von Kräften des Rettungsdienstes, des THW und der Polizei zur Folge. Mehrere Schnelleinsatzgruppen des BRK richteten auf dem Hohenzollernring einen Behandlungs- und Versorgungsplatz ein, der als zentrale Anlaufstelle für Bürger mit Verdacht auf Rauchgasintoxikation diente. Auch die Notaufnahme wurde vorsorglich mit Personal aufgestockt. Wie das BRK, richtete auch das THW eine Einsatzleitung vor Ort ein, leuchtete mit Spezialgerät die Einsatzstelle großflächig aus und unterstützte die Polizei bei den weiträumigen Absperrmaßnahmen. Von Seiten der Polizei rückten mehrere Einsatzzüge an, um bei der anstehenden Evakuierung zu unterstützen.

Aufgrund der Wetterlage zog der dichte Rauch in Bodennähe durch die Häuserreihen und machte eine Evakuierung immer wahrscheinlicher.



Derweil wurde die Brandbekämpfung von beiden Seiten aus weiter fortgesetzt. Durch die auf der Südseite geschaffenen Öffnungen im Dach konnte die Brandausbreitung hier relativ gut eingegrenzt werden. Auf der Nordseite gestaltete sich dies aufgrund der schlechten Zugänglichkeit etwas schwieriger. Deshalb beschloss die Einsatzleitung die ohnehin stark einsturzgefährdete Außenmauer der Diskothek mit schwerem Gerät einzureisen. Entsprechend wurden ein Bagger des städtischen Bauhofs und die Fachgruppe Räumen des THW über die Leitstelle angefordert.

Evakuierung verzögert

Mit den ersten Einreißmaßnahmen des eingetroffenen Baggers schlugen sofort wieder offene Flammen aus dem Gebäude. Diese wurden mit mehreren C-Rohren und zwei

Wenderohren bekämpft. So konnte Stadtbrandrat *Ralph Herrmann*, der die Feuerwehreinsatzleitung mittlerweile übernommen hatte, gegen 21:30 Uhr »Feuer unter Kontrolle« an die Leitstelle melden. Da aber besonders im EA2 immer wieder Glutnester aufflackerten, beschloss die Einsatzleitung den Brandschutt aus der nördlichen Gebäudehälfte mit dem Radlader des THW auf Transportfahrzeuge des Bauhofs, des THW und der Feuerwehr aufzuladen und im Pendelverkehr abzutransportieren. Ein vollständiges Ablöschen der großen Mengen an Brandgut vor Ort war aufgrund der engen Platzverhältnisse nicht möglich. Am Abladeplatz wurde der Brandschutt dann von bereitstehenden Kräften gründlich eingewässert. Auch die letzten Brandstellen im Dachbereich des westlichen Gebäudetrakts konnten unterdessen durch den Einsatz

von Fognails gelöscht werden. Der Löscherfolg machte sich in einer zusehends rückgängigen Rauchentwicklung bemerkbar, weshalb die zunächst herausgezögerten Evakuierungspläne schließlich verworfen werden konnten.

Um die Verpflegung der seit Stunden im Einsatz befindlichen Kräfte kümmerte sich die SEG Betreuung und Verpflegung des BRK, die Getränke und belegte Brötchen, sowie später auch Kaffee und Suppe bereitstellte.

Rauchentwicklung nimmt ab

Mit der Alarmierung der Feuerwehren Wolfsbach und Laineck sowie der Abteilung Seulbitz konnten die seit vielen Stunden im Einsatz befindlichen und erschöpften Einsatzkräfte nach und nach abgelöst werden. Auch die in Bereitschaft stehenden Kräfte der Feuerwehr Weidenberg wurden in den Nachtstunden an die Einsatzstelle gezogen, um erschöpftes Personal bei

den Nachlöscharbeiten abzulösen.

Auf Rat der FüGK und ÖEL *Richard Knorr*, der den ÖEL-Posten Stunden zuvor übernommen hatte, hob OBM Brigitte Merk-Erbe den Katastrophenfall um 4:30 Uhr schließlich auf. Eine weitere Stunde später konnte die FW-EL der Leitstelle dann auch »Feuer aus« melden. Während die restlichen Einsatzkräfte einrückten, blieb die Feuerwehr Laineck noch als Brandwache vor Ort und verließ die Einsatzstelle erst gegen 8 Uhr. Im Laufe des Freitags begutachtete die Abteilung Ständige Wache die Brandstelle zwei weitere Male, Glutnester konnten dabei aber nicht entdeckt werden.

Fazit

Obwohl es sich scheinbar um einen »gewöhnlichen« Großbrand handelte, ist die Auslösung des Katastrophenfalls auch im Nachhinein betrachtet nachvollziehbar. So war die Rauchbelastung absolut ungewöhnlich und eine unmittelbare

Gefahr für eine Vielzahl an Menschen. Dass von einer großräumigen Evakuierung abgesehen werden konnte ist letztendlich dem Einsatz von schwerem Gerät und dem damit erzielten Löscherfolg zu verdanken.

Nicht zuletzt wegen der hervorragenden Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Organisationen lief der Einsatz aber alles in allem doch sehr glimpflich ab. So mussten von zehn behandelten Personen lediglich fünf Patienten zur Abklärung ins Krankenhaus gebracht werden, darunter auch ein Feuerwehrmann. Sechs betroffene Personen wurden betreut. Auch dass die beiden unmittelbar angrenzenden Gebäude durch die umfangreichen Abschirmmaßnahmen ohne größere Schäden gehalten werden konnten, kann als Erfolg bezeichnet werden.

Warum das Feuerwerk den Brand verursachte, wird derzeit noch von Sachverständigen geprüft. Ein endgültiges Ermittlungsergebnis liegt noch nicht vor. □

EINSATZINFOS

Organisationen	Stärke	Fahrzeuge
Feuerwehr		
Bayreuth Abt. Ständige Wache, Abt. Innere Stadt, Abt. St. Georgen, Abt. Löschzug Ost, Abt. Seulbitz, Abt. Aichig, Abt. Oberkonnereuth, Abt. Thiergarten, Abt. Altstadt, Abt. Meyernberg, Abt. Oberpreuschwitz, UG-ÖEL	150	KdoW, 9 MZF/MTW, ELW 1, TLF16/25, 2 DLK 23-12, DLK 18-12, 2 HLF 20, LF 20, 2 LF 16/12, LF 20-Kats, HLF 10, 3 LF 10, TSF, SW 1000, GW-AS, GW-L1, WLF, AB-Mulde
Laineck	24	MZF, LF 8/6, GW-L1
Wolfsbach	9	LF 10
Bindlach	30	MZF, HLF 20, LF 16/12, TLF 24/50, GW-L1, P250
Pegnitz	6	MZF, WLF, AB-Atemschutz
Speichersdorf	2	WLF, AB-Mulde
Weidenberg	20	KdoW, LF 20-Kats, DLK 23-12, RW 2
Rettungsdienst		
BRK KV Bayreuth	114	OrgL, LNA, EL-RD, 3 NEF, 5 RTW, 7 KTW, SAN-EL, UG-SAN-EL, SEG Rettungsdienst, Bereitschaften aus: Bayreuth (I+II), Bad Berneck, Creußen, Gefrees, Hollfeld, Mistelgau, Pegnitz, Fichtelberg, Mehlmiesel, Warmensteinach, Oberwarmensteinach, Pottenstein, Weidenberg
THW		
OV Bayreuth	15	2 KdoW, MTW-TZ, GKW 1, MLW, Kipper, LiMa-Fahrzeug, LiMa-Anhänger
OV Pegnitz	6	MTW-TZ
OV Kulmbach	27	MTW-TZ, GKW 1, GKW 2, Kipper, Radlader, LiMa-Fahrzeug, LiMa-Anhänger
Polizei		
PI Bayreuth Stadt, PI Bayreuth Land, VPI Bayreuth, Kripo Bayreuth, Polizeipräsidium Oberfranken, Einsatzzug Bayreuth, Einsatzzug Hof, Einsatzzug Bamberg, Diensthundeführer Bayreuth, Einsatzzug Bereitschaftspolizei Nürnberg, Polizeihubschrauberstaffel Bayern	140	Mehrere Streifenwagen und Mannschaftswagen, Hubschrauber (Edelweiß 6)
Stadt Bayreuth		
FüGK, Oberbürgermeisterin, Stadtdirektor, Stadtwerke, Wasserwirtschaftsamt, Umweltamt, Straßenverkehrsamt		Diverse Fahrzeuge

Bild o.: Mit dem Radlader transportierte das THW den Brandschutt auf Transportfahrzeuge, um ihn auf einem Ablageplatz vollständig abzulösen; Bild u.: Durch die hervorragende Zusammenarbeit aller beteiligten Organisationen lief der Einsatz alles in allem sehr glimpflich ab.

Auch der Polizeihubschrauber Edelweiß 6 aus Roth wurde angefordert und verschaffte sich mit ÖEL Peter Maisel an Bord eine Übersicht über die Einsatzstelle aus der Luft. Die Mitglieder der FüGK kamen in der Feuerwache zusammen und nahmen ihre Arbeit auf. Auch die ILS stockte Personal auf, um weitere Funkarbeitsplätze zu besetzen.

Katastrophenalarm ausgelöst

Trotz der andauernden Löscharbeiten zeigte sich die Rauchentwicklung weiter unverändert massiv. Ein im Rahmen des neu eingerichteten Einsatzabschnitts Messen (EA3) ausgesandter Erkundungstrupp konnte im Bereich der Rauchsneise aber glücklicherweise keine bedenklichen Schadstoffkonzentrationen feststellen.

Ebenfalls neu gebildet wurde der Einsatzabschnitt Logistik (EA4), der im Pendelverkehr zur notbesetzten Atemschutzwerkstatt in der Feuerwache vor allem den Nachschub von frischen Atemschutzgeräten und -masken sicherstellte. Bis zum Einsatzende mussten 75 PA-Träger mit insgesamt 153 Atemschutzgeräten versorgt werden.

Einweihung Seminargebäude und Lagerhaus

Dass eine realitätsnahe und praktische Ausbildung der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in Bayern immer mehr in den Vordergrund rückt, zeigt das schreckliche Busunglück vom 3. Juli 2017 auf der A9. Die Anforderungen für die Feuerwehren und Hilfsorganisationen werden immer komplexer und umfangreicher.

Um dieser realitätsnahen Ausbildung Rechnung zu tragen, wurden am Dienstag, den 4. Juli 2017, zwei neue Ausbildungsobjekte auf dem Gelände der Staatlichen Feuerweherschule Geretsried durch den Innenstaatssekretär *Gerhard Eck* feierlich eingeweiht. Zu diesem Festakt konnte der Schulleiter *Dr. Christian Schwarz* ca. 120 Gäste in der Fahrzeughalle des Seminargebäudes begrüßen. Nach der Festansprache von Staatssekretär *Gerhard Eck* richteten der Landrat des Landkreises *Bad Tölz-Wolfratshausen, Josef Niedermayer*, der Erste Bürgermeister der Stadt Geretsried, *Michael Müller*,

sowie der Vorsitzende des Landesfeuerwehrverbandes Bayern e.V., *Alfons Weinzierl*, Grußworte an die Festgäste. Im Anschluss daran übergab *Peter Aumann* vom Staatlichen Bauamt Weilheim den »fiktiven Schlüssel« der neuen Gebäude in die Hände des Schulleiters *Dr. Schwarz*.

Das Seminargebäude enthält neben Sozial- und Unterrichtsräumen eine große Fahrzeughalle und wird sowohl für hauptamtliche als auch für ehrenamtliche Einsatzkräfte zentraler Anlaufpunkt für die praktischen Ausbildungen im Übungsgelände der Feuerweherschule sein. Das ebenfalls neu eingeweihte Übungsobjekt »Lagerhaus« – mit einer Verladerampe – ist an das schulinterne Gleisnetz angeschlossen und bietet neben möglichen Einsatzszenarien mit Verladeunfällen auch die Möglichkeit an Deutschlands einziger Aufzugssimulationsanlage realitätsnahe Übungen darzustellen.

Bilder der neuen Gebäude sind



auf den Internetseiten der SFSG – www.sfsg.de – unter der Rubrik »Feuerweherschule« in der Unter rubrik »Virtueller Rundgang« zu sehen. □

